



KARL BICKEL / ZÜRICH



WALTER KÄCH / ZÜRICH

die Plakate in der Schweiz nicht an runden Säulen, wie meist bei uns, sondern an großen Flächen kleben, die, architektonisch aufgeteilt, jedes Stück zu seiner Wirkung kommen lassen, so wie es die Schau etwa zeigte. Die meistens wohl nicht sehr große Auflage läßt es zu, daß die Verwendung vieler Farben nicht an der Kostenfrage scheitert. Daher sind die landschaftlichen und figürlichen Darstellungen oft von großer Farbigkeit. Dazu kommt noch die vorzügliche drucktechnische Ausführung durch die Schweizer Kunstanstalten. Es seien nur Gebr. Fretz, Orell Füßli und I.E. Wolfensberger in Zürich genannt, die mit den andern Druckereien in Genf, Bern und Basel der Schweizer Druckkunst alle Ehre machen.

Doch nun zu den Plakaten selbst. Es sind eigentlich gar keine Plakate in dem uns gewohnten Sinn, sondern Kunstblätter, die bei aller Großzügigkeit der Darstellung zu verweilendem Betrachten einladen, welche in uns den Wunsch, diese landschaftlichen Schönheiten in natura zu sehen, wach werden lassen, und zu dessen Erfüllung dann eine kurze Schriftzeile, etwa 'Schöllenen Bahn' den Weg weist. Es wäre anzunehmen, daß auch die Photographie diesen Erfolg erreichen müßte. Man konnte in der Ausstellung auch photographische Plakate finden, doch fiel der Vergleich zugunsten der ge-

zeichneten aus. Bei aller Ausführlichkeit findet also die weglassende Hand des Künstlers doch den richtigen Weg, Stimmung und Charakter der Landschaft so zu treffen, daß der werbende Zweck des Plakates erreicht wird. Die Schweizer Künstler wie Baumberger, Cardinaux, Morach zeichnen meistens ihre Arbeiten direkt auf den Stein, daher auch die ursprüngliche Frische ihrer Darstellung. Die Monumentalität einer Hodlerschen Studie kommt bei der Übertragung auf den Stein zu stärkster Plakatswirkung. Es ist schade, daß hier jetzt kein ausführlicher Überblick über das Plakatschaffen der Schweizer Künstler möglich ist, denn die Arbeiten auch der hier nicht Genannten würden eine ausführliche Würdigung lohnen.

Ein Kapitel für sich sind die ausgezeichneten Schriftplakate, deren sich die Kunstgewerbeschule in Zürich und die Gewerbeschule in Winterthur zur Ankündigung ihrer Ausstellungen bedienen. An diesen Anstalten findet die moderne Schriftkunst besondere Pflege. Eine gründlich vorbereitete Ausstellung im Kunstgewerbe-Museum der Stadt Zürich war der »Schrift« gewidmet, zu der ein außerordentlich wirksames Plakat von lapidarer Eindringkraft von Walter Käch erschien. Von diesem jüngeren Schweizer Schriftkünstler und andern wohlausgleicher Werkgesinnung arbeitenden (hier